

Impact Circle Event: Künstliche Intelligenz im Fokus

GSTAAD Am vergangenen Freitag veranstaltete die Impact Gstaad Association im Hotel Gstaad Palace den zweiten Impact Circle Event des laufenden Jahres. Der Anlass stand ganz im Zeichen der Künstlichen Intelligenz und deren Rolle in der globalen nachhaltigen Entwicklung. Und es gab Neuigkeiten zum Solarprojekt SolSarine.

«Alles, was automatisiert werden kann, wird in Zukunft automatisiert werden.» Mit diesen Worten brachte Dr. Chris Luebke, Zukunftsforscher an der ETH Zürich, die rasante Entwicklung der Künstlichen Intelligenz in seinem Referat am zweiten Impact Circle Event dieses Jahres im Hotel Gstaad Palace auf den Punkt. Am Freitagnachmittag diskutierten namhafte Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft gemeinsam mit den rund 150 geladenen Gästen, wie KI zugunsten der nachhaltigen Entwicklung genutzt werden kann, wie die Impact Gstaad Association in einer Medienmitteilung schreibt.

Von Mangokonfitüre und Indoor-Kräutern

Neben eher abstrakten Themen wie der Verknüpfung von verschiedenen Ökosystemen durch Big Data, hätten die Zukunftsvisionärinnen und -visionäre auch ganz konkrete und handfeste Beispiele präsentiert, wie durch Künstliche Intelligenz soziale und ökologische Nachhaltigkeit gefördert werden könne. So zeigte Dr. James Gifford, Senior Fellow, Centre for Sustainable Finance and Private Wealth an der Universität Zürich, und Michèle Meister, Sustainable and Impact Investing Advisory bei der Credit Suisse, anhand einer fiktiven jungen angolanischen Mango-Bäuerin, wie Menschen aus Entwicklungs- oder Schwellenländern mithilfe von KI-Tools ein eigenes Business aufbauen können. Die Künstliche Intelligenz begleitete die Bäuerin dabei vom Rezept einer Mango-



konfitüre, über das Erstellen eines Business-Plans, bis hin zur Logo-Kreation.

Ein weiteres Schlagwort im Zusammenhang mit nachhaltiger Landwirtschaft ist «Vertical Farming». Mark Zahran, Gründer & CEO des Schweizer Unternehmens YASAI habe den Anwesenden Einblick in seine automatisierten, KI-gesteuerten Gewächshäuser, in denen er auf mehreren Ebenen biologische Indoorkräuter kultiviert, gegeben. Diese Anbaumethode verspricht grossen Ertrag auf kleiner Fläche, eine Verringerung der Transportwege und Vermeidung von Pestiziden.

Im Rahmen des Impact Circle Events

hätten die Verantwortlichen über den aktuellen Stand der Projekte von Impact Gstaad informiert. Marie-Line Michel, Leiterin des Bildungsprojekts Young Impact, habe vom ersten Workshop berichtet, der im Mai mit Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Gstaader Bildungsinstitutionen durchgeführt wurde. Young Impact setze sich zum Ziel, die Saanenländer Jugendlichen für Nachhaltigkeitsthemen zu sensibilisieren.

SolSarine: Baustart voraussichtlich Mitte 2024

Dan Oechslin, CEO & Eigentümer Green Energy Venture und Mitglied im

Leitungsteam des alpinen Solarprojekts SolSarine, habe sich zufrieden gezeigt mit den Entwicklungsschritten und sei zuversichtlich, den Zeitplan auch weiterhin einhalten zu können, sodass Mitte 2024 mit dem Bau der Solaranlage begonnen werden könne. SolSarine beabsichtigt, durch dezentrale Fotovoltaik-Grossanlagen in der Alpwirtschaft einen Meilenstein in der Schweizer Energiewirtschaft zu setzen. An vier bis sechs Sommerstandorten im Saanenland sollen der-einst Solarmodule für einheimischen Solarstrom sorgen. Die Paneele sollen dabei so angebracht werden, dass die

Kühe ungehindert weiden können (wir haben berichtet). «Wir sind begeistert von der positiven Resonanz und dem reichen Austausch, der am Impact Circle Event stattgefunden hat», sagte Manuel Linder, Präsident der Impact Gstaad Association. «Die Diskussionen und Präsentationen haben gezeigt, dass Innovation und Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen können, um eine bessere Zukunft für alle zu schaffen. Wir sind zuversichtlich, dass die Ideen und Kooperationen, die hier entstanden sind, einen spürbaren Impact haben werden.»

PD/JOP

Marie-Line Michel ist Leiterin des Bildungsprojekts Young Impact, welches sie am Impact Circle vorstellte.



Chris Luebke, Reto Knutti und Moderatorin Carolin Roth (v.l.) beim vergangenen Impact Circle.

FOTOS: IMPACT GSTAAD

781 neue Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit



Würdige Lehrabschlussfeier für die Berner Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit 2023 in der PostFinance Arena Bern.

FOTO: PIA NEUENSCHWANDER

KANTON Die PostFinance Arena in Bern stand am Dienstag ganz im Zeichen des Nachwuchses für den Gesundheitsberuf FaGe. Die erfolgreichen Absolvent:innen der Grundbildung Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ fanden sich gemeinsam mit ihren Auszubildenden und Familien ein. Weiterhin unter den Top 10 der beliebtesten Lehrberufe im Kanton, ist auch die Tendenz der Abschlüsse mit einem Plus von 19 im Vergleich zum Vorjahr leicht steigend.

Der in den letzten Jahren an Prominenz gewonnene Fachkräftemangel und die demografische Bevölkerungsentwick-

lung machen aus den 781 neuen Fachfrauen und Fachmännern Gesundheit gefragte Arbeitnehmende, auf die das Berner Gesundheitswesen angewiesen ist und ihnen vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten bietet, wie die Organisation der Arbeit Gesundheit Bern schreibt. «Jede:r einzelne der Generalistinnen und Generalisten, die in allen Versorgungsbereichen – Akut, Langzeit, Spitex, Rehabilitation und Psychiatrie – arbeiten können, ist essenziell für die Zukunft der Berner Gesundheitsversorgung.»

Christine Häslar, Regierungsrätin und Vorsteherin der Bildungs- und Kulturdirektion (BKD) des Kantons Bern, beton-

te diesen Aspekt, als sie als Gastrednerin vor den rund 3500 Gästen die glücklichen Absolvent:innen adressierte. Ihr Einsatz für Patientinnen und Patienten und für deren Gesundheit gehört zu den wichtigsten und sinnstiftendsten Aufgaben überhaupt. Jeden Tag aufs Neue. Damit sorgen Sie für eine wichtige Säule unserer funktionierenden Gesellschaft.

PD/JOP

Diplomierte aus dem Saanenland: Rahel Beetschen, Alterswohnen STS AG, Saanen; Nicole Ferreira Vaz Pinto, Alters- und Pflegeheim Pfyffegg, Saanen; Samantha Kunz, Alters- und Pflegeheim Pfyffegg, Saanen; Leila Ueltschi, Alters- und Pflegeheim Pfyffegg, Saanen.

Der Nashornkäfer, ein schwerer Brummer

NATUR Ein imposanter und gleichzeitig einer der grössten Käfer Europas ist der in der Schweiz sehr selten gewordene und in vielen Regionen sogar ausgestorbene Nashornkäfer (*Oryctes nasicornis*), der in Frankreich, wo er noch verbreitet vorkommt, sogar Le Rhinocéros genannt wird.

Er gehört zur Unterfamilie der Riesenkäfer und kann bis vier Zentimeter gross werden. Er steht nicht nur in der Schweiz, sondern wegen seiner Seltenheit auch in andern Ländern unter Naturschutz. Sein Lebenswandel spielt eine wichtige Rolle im Ökosystem, denn die Larven zersetzen totes, verpilztes, stehendes Laubholz und verwandeln es in Humus.

Laut einer soeben erschienenen Meldung gilt der Käfer im Kanton Bern als ausgestorben, wobei ihn einige Leute in letzter Zeit dennoch gesehen haben wollen. Die Stadt und der Tierpark Bern wollen nun zusammen mit dem Naturhistorischen Museum eine Such- und Beobachtungskampagne (Käferförderprojekt) starten und bitten die Bevölkerung, allfällige Beobachtungen dieses Riesenkäfers umgehend zu melden. Vereinzelt Vorkommen soll es noch im Wallis, im Tessin, in Basel und in der Westschweiz geben. Beiliegendes Foto habe ich letzte Woche in der Provence (Südfrankreich) gemacht.

BERT INÄBNIT

Beobachtungen des Nashornkäfers können an natur@bern.ch gemeldet werden.



Ein Männchen des bis zu vier Zentimeter grossen und in der Schweiz vom Aussterben bedrohten Nashornkäfers.

FOTO: BERT INÄBNIT